

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Du bist berufen und erwählt.

Predigt über 2. Petrusbrief 1,3-11
für den Sonntag Septuagesimä – „70 Tage vor Ostern“ – 2022



Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt. So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis und in der Erkenntnis Mäßigkeit und in der Mäßigkeit Geduld und in der Geduld Frömmigkeit und in der Frömmigkeit brüderliche Liebe und in der brüderlichen Liebe die Liebe zu allen Menschen. Denn wenn dies alles reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. Wer dies aber nicht hat, der ist blind und tappt im Dunkeln und hat vergessen, dass er rein geworden ist von seinen früheren Sünden. Darum, liebe Brüder, bemüht euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln, und so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.

2. Petr 1,3-11

Liebe Gemeinde, worin besteht der Unterschied zwischen einem Einkauf und einem Geschenk? Nun, die Antwort ist ganz einfach: bei einem Einkauf muss ich alles selbst machen. Ich muss mir aussuchen, was ich kaufe, muss hingehen, um es einzukaufen und am Ende muss ich die Rechnung bezahlen. Bei einem Geschenk erhalte ich etwas Schönes von einem Menschen, der mir etwas Gutes tun will. Er sucht das Geschenk aus, er bezahlt die Rechnung.

Was wir in unserem Alltag meist ohne große Probleme verstehen, bereitet uns in Glaubensfragen manchmal Kopfzerbrechen. Denn wenn es darum geht, wie ein Mensch mit Gott ins Reine kommt, dann kann man Sätze hören wie: „Du musst dich für Jesus entscheiden!“ Doch ist das so? Was muss ich tun, damit Jesus mir etwas schenkt?

Unser Text scheint uns zu sagen: Halte dich an die siebenfache Liste, die Petrus hier aufschreibt und alles geht in Ordnung – oder doch nicht? Wie ist das mit Gott und uns? Welche Vorbedingungen gilt es zu erfüllen, damit wir von Gott beschenkt werden? Unser Text zeigt uns eine verkehrte Welt, die uns vielleicht zunächst verwirrt, aber für uns letztlich doch tröstlich ist. Er zeigt: **Du bist berufen und erwählt.**

- 1. Mach deine Berufung und Erwählung fest.**
- 2. Lass dir deine Berufung und Erwählung reichlich gewähren.**

„Darum, liebe Brüder, bemüht euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung fest zu machen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln.“

Christen sind berufen und erwählt. Was bedeutet das? Berufen sind wir durch das Evangelium. Die frohe Botschaft, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, unser Heiland und Erlöser ist, hat uns aus dieser Welt herausgerufen. Sie ruft uns zum Glauben. In der Erklärung des dritten Artikels bekennen wir:

„Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben

erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten."

Diese Berufung hat uns in das Reich unseres Herrn gebracht, wie schon die ersten Leser unseres Textes. Sie sind zum Glauben gekommen, getauft und leben nun in diesem Glauben. Jesus ruft uns zu sich und macht unsere Hände voll, sodass sie überlaufen. Er schüttet den ganzen Sack seiner Gnade vor uns aus – das alles gehört jetzt dir.

Als Christen sind wir aber auch erwählt. Man könnte auch sagen: Jesus hatte deinen Namen schon seit Ewigkeit auf seiner Liste stehen. Gott hat uns von Ewigkeit er dazu erwählt, gerettet zu werden. D. h., lange bevor wir geboren wurden, ja, vor der Erschaffung der ganzen Welt hat Gott jeden Christen ausgesucht und erwählt.

Dabei geht es in dieser biblischen Lehre nur um die Kinder Gottes. Es heißt nicht, dass alle, die verloren gehen, verloren gehen, weil Gott sie dazu erwählt hätte. Es ist eine Lehre, über in dicken roten Buchstaben ein Schild hängt: „NUR FÜR CHRISTEN!!!“ Du fragst dich, ob du wirklich Gottes Kind bist? Du hast schwer mit Sünden, Zweifeln und Anfechtungen zu kämpfen? Von allen Seiten wird dein Glaube lächerlich gemacht, deine Lebensumstände scheinen alles infrage zu stellen, was Gott dir in seinem Wort zusagt? Gott hat dich erwählt, von Ewigkeit her. Es ist kein Zufall, dass du getauft wurdest, zum Glauben gekommen bist und jetzt hier sitzt, um Gottes Wort zu hören.

Eph 1,4–6: „*In Jesus Christus hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe, und hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade.*“

Petrus nimmt an, dass seine Leser ein christliches Leben geführt haben, in christlichen Tugenden. Aber er hat gerade Gründe genannt, warum sie das noch viel mehr tun sollten. „*Bemüht euch desto mehr!*“ sagt Petrus. Das Kennzeichen lebendiger Christen ist die Mühe im geistlichen und irdischen Leben. Wenn wir jede Tugend hinzufügen, zu der er uns ermahnt und ermuntert, dann machen wir unsere Berufung und göttliche Erwählung gewiss.

Es geht nicht darum, unsere Berufung und Erwählung vor Gott gewiss zu machen, sondern für uns. Für *dich* sollst du deine Berufung und Erwählung gewiss machen! *Du* darfst gewiss sein, dass Gott *dich* in seiner Barmherzigkeit zur ewigen Herrlichkeit berufen hat. Er hat dich in Christus, vor Gründung der Welt berufen. Woher weißt du das? Aus der Offenbarung des göttlichen Gnadenwillens im Evangelium von Jesus Christus, den du glaubst. Wenn Gott alle Gnade vollkommen macht, wenn er dich im Glauben erhält und stärkt, dann ist deine Berufung und Erwählung gewiss.

Beides gewiss machen bedeutet, Gewissheit über deine ewige Erlösung zu haben. Es bedeutet, die Frage: „Komme ich in den Himmel?“ mit einem lauten und deutlichen „Ja!“ zu beantworten. Wenn wir den Anweisungen des Apostels in unserem Text folgen, können wir gewiss sein. Es ist die Gewissheit, die sich in Christus gründet, auf seine Gnadenmittel, auf das Evangelium in seinem Wort und in den Sakramenten:

Joh 8,31f: „*Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch freimachen.*“

Das gute Werk, das Gott in uns angefangen hat, wird er bis zum Ende stärken, vermehren und unterstützen. „*Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln.*“ Wenn ihr das

tut, d. h., eure Berufung und Erwählung gewiss machen, dann werdet ihr nicht straucheln, auf gar keinen Fall. Du wirst nicht straucheln, sodass du hinfällst und deine Erlösung verlierst.

Petrus gibt sich nicht mit der Gleichgültigkeit vieler Christen zufrieden, die der Hölle irgendwie entgehen möchten. Und doch vernachlässigen sie sicherzustellen, dass sie den Himmel erreichen. Wie sieht es bei uns? Petrus kennt nur zwei Möglichkeiten: Er sieht entweder Fortschritte im Glauben (bemüht euch) oder den Rückschritt in Faulheit, Unfruchtbarkeit, Blindheit und Vergesslichkeit.

Ja, jeder Christ sündigt tatsächlich täglich, selbst wenn seine Berufung und Erwählung ihm auf Art und Weise des Evangeliums so gewiss, wie die von Petrus und Paulus. Wir alle sündigen. Wir übertreten Gottes Gebote absichtlich und unabsichtlich. Wir streben nach guten Werken, nach den Dingen, die Petrus aufzählt: Tugend, Erkenntnis, Mäßigkeit, Geduld, Frömmigkeit, brüderliche Liebe und die Liebe zu allen Menschen. Unsere Sünde treibt uns zu Christus. Doch es ist kein verhängnisvolles Stolpern: Indem du an deiner früheren Reinigung festhält, indem du Tag für Tag zu deiner Taufe zurückkehrst, in der dir alle deine Sünden vergeben wurden, hast du die tägliche Vergebung deiner Sünden.

Also lasst uns unser Bestes geben, und alles ist in Ordnung? Nein, sondern weil Christus uns reich beschenkt hat, lebe so, dass er seine Freude daran hat. Lebe so, damit du erkennst, wie reich er dich beschenkt hat. Denn du bist berufen und erwählt. Das bedeutet als zweites: **Lass dir deine Berufung und Erwählung reichlich gewähren.**

„... und so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.“

„So, auf diese Art und Weise wird euch reichlich gewährt“, sagt Petrus und bezieht sich damit auf etwas, was er schon gesagt hat:

„So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis...“

Nicht als Lohn für eure Werke oder als Verdienst, weil du die Liste des Apostels sorgfältig abgearbeitet hast. Es ist das Ergebnis des gnädigen Wirkens Gottes. Er hat seine Absicht erfolgreich in uns verwirklicht. Er gewährt reichlich, d. h., Gott bietet uns seine Gnade an und legt sie auf uns.

„Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt.“

Alles, was wir zum Leben, sowohl dem irdischen als auch dem ewigen, brauchen; alles, was für ein frommes Leben, ein Leben nach seinem Wort und Willen nötig ist, hat er uns *geschenkt*. Das treibt uns an: er beschenkt uns nicht nur heute, sondern jeden Tag. Er schüttet seine Gnade über dir und mir aus. Deshalb wollen wir nun auch ein sauberes Leben führen. Doch die Fehler und Mängel in unserem Leben, unsere Schwäche treibt uns wieder zu ihm zurück, zu unserer Quelle. Hier sehen wir auch, dass wir sogar Anteil an seiner göttlichen Natur haben. Als Kinder Gottes haben wir das göttliche Ebenbild wieder erhalten, dass die Menschen im Sündenfall verloren hatten.

Wenn wir diese Gnade Gottes nutzen, schüttet er seinen reichen Segen immer wieder auf uns aus, bis hin zum letzten, ewigen Segen. Immer wieder gibt er uns Zugang in das ewige Reich. Was immer nötig ist, um zu ihm zu kommen, wird uns reichlich gewährt. Dass wir am jüngsten Tag auf der richtigen Seite stehen werden, dass wir zusammen mit allen Gläubigen in der neuen Welt Gottes leben werden, dass wir Gott so sehen, wie er wirklich ist, ist ein gnädiges Geschenk. Wir haben es nicht verdient. Gott gibt es ohne jede Vorbedingung.

Uns hilft kein äußerlich ehrliches und gutes Leben. Uns hilft kein artig sein. Wir haben es nicht verdient, weil wir täglich viel sündigen. Trotzdem wird uns alles „*reichlich gewährt werden*“, so wie Gottes Gnade reich und überaus großzügig ist. Das ewige Reich unseres Herrn ist das Reich der Herrlichkeit, in das Christus uns triumphierend führen wird, wenn er wiederkommt. Auch darauf weist uns unser Text hin. Über den Toren dieses Reiches leuchtet die ewige Gnadeninschrift: „*unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.*“ Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

8. Lass uns hier indessen nimmermehr vergessen, dass wir Gott verwandt. Dem lass uns stets dienen und im Guten grünen als fruchtbares Land, bis wir dort, du werter Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen.

LG 154,8

Titelbild: Gianandrea Villa www.unsplash.com